

gern zugestehen, daß es heute noch wenige Frauen giebt, die sich für den wissenschaftlichen Verlag in Deutschland eignen — obzwar auch die Zeit bald gekommen sein wird, wo die Abiturientinnen von den Mädchengymnasien in Karlsruhe, Berlin und Leipzig auch dem Buchhandel zur Verfügung stehen werden — so kann ich durchaus nicht begreifen, warum die Frau sich, um ein Gebiet des Buchhandels und Verlages herauszugreifen, das besonders groß und lohnend ist, z. B. die Belletristik, nicht als sachverständige Vermittlerin eignen sollte.

Es ist eine allgemein anerkannte Thatsache, daß unsere Roman- schriftsteller und Novellisten sich zum großen Teil aus Frauen rekrutieren, es ist ebenso bekannt, daß der weitaus größte Teil des romanlesenden Publikums ebenfalls aus Frauen besteht, und da sollte eine Frau nicht imstande sein, die sachverständige Vermittlerin zwischen Schriftsteller und Publikum zu sein?

Hunderte von Frauen haben bewiesen, daß sie Bücher schaffen können und nicht selten sehr gute Bücher, und da sollte es keine Frauen geben, die imstande sind, sich ein richtiges Urteil über den Inhalt eines Buches zu bilden?

Wir besitzen heute weibliche Ärzte, weibliche Professoren, kurz Frauen, die einen Beruf gewählt haben, der das schwierigste Studium erfordert, und da wollen die Herren wirklich behaupten und im Ernst behaupten, daß die weiblichen Fähigkeiten für den Buchhandel allein nicht ausreichen?

Der Widerstand der Herren Buchhändler gegen die in ihren Beruf eindringende Frau ist mir nicht neu und nicht überraschend, ich habe ihn in jeder Berufsart gefunden, wie auch die Bemerkung von Herrn Buchhändler Blumschein, daß im Buchhandel eine Ueberfüllung herrsche, nicht abschrecken kann, weil fast jede Berufsart an diesem chronischen Uebel leidet. Nichtsdestoweniger müssen die Frauen sich im Berufsleben einen Platz erobern, soll nicht eine große Anzahl von ihnen dem Elend und Vaster in die Arme fallen. Herr Hofbuchhändler Desterwik fragt zwar, ob es nicht statistische Fälscherei sei, daß 43 Prozent aller deutschen Frauen unverheiratet, resp. verwittwet seien. Nein, Herr Hofbuchhändler, ich kann Ihnen die beruhigende Versicherung geben, daß die Reichsstatistik sich nicht die Mühe nimmt zu fälschern, sondern aus wohlervogenen Gründen eine Fälschung, resp. eine Ausscheidung der weiblichen Altersklassen vom vollendeten siebzehnten bis zum vollendeten fünfzigsten Jahre vornimmt. Wenn etwas im Leben die Arbeitsperiode umfaßt, so ist es doch wahrlich die Zeit vom siebzehnten bis zum fünf-

zigsten Jahre. Warum Herr Desterwik die Frau erst mit dreißig Jahren anfangen lassen will zu arbeiten, begreife ich nicht. Man ist doch in diesem Alter gewiß nicht besonders geeignet, etwas Neues zu lernen, und die Arbeitgeber, die dreißigjährige Anfängerinnen aufnehmen, möchte ich gern kennen.

Die Hinweisung auf die Küche und Hauswirtschaft ist wohl sehr gut gemeint; aber ehe die Frau ihre Fähigkeit zu kochen beweisen kann, muß sie den zu kochenden Gegenstand besitzen, und den kann der größte Teil der unverheirateten Frauen erst erlangen durch eigenen Erwerb. Uebrigens kann ich Herrn E. N. versichern, daß die meisten selbständigen unverheirateten Frauen mehr kochen als die unselbständigen verheirateten. Denn während die letzteren sich, sobald sie einen etwas höheren sozialen Status einnehmen, Dienstmädchen halten, die die Küchenarbeit besorgen, kochen sich die erwerbenden alleinstehenden Frauen, selbst wenn sie den besten Klassen angehören und die beste Erziehung besitzen, ihr kargliches Mahl meist selbst. Es sind nicht allein Lehrerinnen im deutschen Reiche die dies thun, sondern auch die Studentinnen der Schweizer Universitäten sind dafür bekannt. Sie sind durchaus nicht auf Rosen gebettet, diese armen, einsamen, mit dem Leben ringenden Geschöpfe, und es ist eine Sünde, ihnen alle Wege und Stege mit nichtigen Einwänden zu verschließen. Oder sollte das sittliche Bedenken von Herrn Hofbuchhändler Desterwik, daß in den Sortimentsgeschäften häufig Kunstwerke verkauft werden, die nicht immer decent sind, kein wichtiger Einwand sein? Ich möchte hier nur an die Worte Humboldts erinnern, die er einer jungen Dame in den Mund legte, als die Mutter derselben sich vor einer Statue in einer Ausstellung entfegte, weil diese kein Gewand an hatte; — ruhig entgegnete sie ihr: „Die Kunst ist das Gewand.“

Zum Schluß bemerke ich noch, daß ich bereit bin, Herrn Buchhändler Blumschein Münchner und Berliner Firmen zu nennen, die Damen mit dem angegebenen Gehalt angestellt haben, wenn er direkt bei mir anfragt und mir seine Adresse nennt; die Firmen öffentlich zu nennen, steht mir selbstverständlich nicht zu, wie ich denn überhaupt die Diskussion meinerseits für geschlossen erkläre, indem ich der Ansicht bin, daß ich der Frauenfrage größere Dienste leiste, wenn ich an anderer Stelle für die Frauen, als an dieser Stelle gegen die Männer kämpfe.

Berlin N.W. 23, Flensburgerstraße 30.

Frau Dr. Eliza Jchenhaeuser.

## Anzeigebblatt.

### Geschäftliche Einrichtungen und Veränderungen.

[49859] Wir beehren uns, hierdurch ergebenst mitzuteilen, daß wir die Erzeugnisse unserer Anstalt durch besonderes Rundschreiben dem Buch- u. Kunsthandel zur geneigten Beachtung empfohlen haben.

Vorerst betrifft dieses eine Kollektion von Postkarten für bevorstehenden Jahreswechsel und Glückwunschkarten zu besonderen Gelegenheiten. Wir sind überzeugt, daß diese in vielfarbigen Chromodruck ausgeführten Karten auch im Buchhandel die gleiche günstige Aufnahme finden werden wie andererseits. Weitere Kollektionen sind vorhanden, und stehen Muster hiervon zu Diensten.

Unsere Kommission für den Gesamtbuchhandel hat

Herr Hermann Zieger in Leipzig

übernommen, und sehen wir durch dessen Vermittlung geneigten Bestellungen entgegen.

Gleichzeitig nehmen wir Veranlassung, unsere lithographische Anstalt und Steindruckerei den geehrten Verlagshandlungen bestens zu empfehlen, und bitten, Muster u. Kalkulationen zu verlangen.

Hochachtungsvoll

Leipzig, 15. November 1895.  
Emilienstraße Nr. 21.

Bruno Bürger & Ottillie,  
Lithographische Anstalt u. Steindruckerei.

[48991] **Schuster & Bufe,**  
Architektur-Antiquariat und Sortiment  
in Berlin W., Wilhelmstraße 44.

In unsern Besitz ging über:

**Magdeburgs Bau- und Kunstdenkmäler**

aufgenommen von

**E. von Flottwell.**

**Serie I: Mittelalterliche Bau- und Kunstdenkmäler.** 40 Tafeln in Lichtdruck. Gr. Fol.

**Serie II: Bau- und Kunstdenkmäler der Renaissance und des Barock.** 40 Tafeln in Lichtdruck. Gr. Fol.

**Jede Serie in Mappe. 32 M ord., 24 M no., 21 M bar.**

Zwei hochinteressante Sammlungen, die bisher nicht im Handel waren.

Beide Serien befinden sich im Neudruck, nach dessen Vollendung wir den befreundeten Handlungen, welche für Architekturwerke Verwendung haben, gern ein Explr. zur Verfügung stellen.

Die Blätter zeichnen sich einerseits durch die selten schönen Motive, andererseits durch vollendete Aufnahmen und Drucke aus.

Jeder Architekt, sowie jede Lehranstalt, in deren Bereich die Architektur gehört, ist sicherer Abnehmer.

Die Auflage wird nur gering, wir bitten daher, nur bei wirklicher Aussicht auf Absatz zu verlangen.

Hochachtungsvoll

Berlin W. **Schuster & Bufe.**

[49820] Hiermit bringe ich dem Buchhandel zur gef. Kenntnis, daß ich Anfang d. Mts. am hiesigen Plage eine Verlagsbuchhandlung eröffnet habe. Meine Unternehmungen werde ich zur Zeit bekanntmachen und bitte ich die Herren Sortimenter um recht thätige Unterstützung. Meine Vertretung hatte Herr L. Fernau in Leipzig die Güte zu übernehmen, und ersuche ich höflich um Zusendung sämtlicher Rundschreiben.

Indem ich mich nochmals Ihrem geneigten Wohlwollen empfehle, zeichne ich mit vorzüglicher Hochachtung  
Samburg, Rathausstr. 10.  
November 1895. **Carl A. Genschel,**  
Verlag.

### Besitzwechsel.

[49955] Wir erwarben unterm heutigen Tage von der Jaeger'schen Verlagsbuchhandlung in Frankfurt a. M. mit allen Rechten und Borräten\*):

**„Rührigs Kochbuch fürs deutsche Haus“**,

welches bisher in 32000 Explrn. verbreitet wurde, und bitten, alle Bestellungen in Zukunft an uns richten zu wollen. Wir lassen das Buch in Leipzig ausliefern, auch führen dasselbe die Herren Barfortimenter.

Ein besonderes Circular gelangt demnächst zur Versendung.

Hochachtungsvoll

Stuttgart, 9. November 1895.  
**Strecker & Moser, Verlagsbuchhandlung.**

\*) Wird bestätigt:

Jaeger'sche Verlagsbuchhandlung.